

Geschichten
aus der
www.storyzone.org



Jackie steckte ihren Kopf weit aus ihrer Pariser Wohnung und die leichte Brise trocknete ihr kastanienfarbenes Haar. Sie war ihren Eltern unsagbar dankbar, das sie ihr erlaubt hatten, nach Beendigung der Schule, einen Sommer in Paris zu verbringen. Jackie war 180 cm groß und eine junge erblühende Schönheit. Allein ihr Mund war ein wenig zu breit, doch wenn sie lächelte, schmolz jeder Mann wie Honig in der Sonne.

Die meiste Zeit des Tages verbrachte sie in einer der vielen Cafes. Sie liebte den starken Kaffee und auch den Rotwein, den man hier überall zu trinken bekam. Einer ihrer Favoriten war am Boulevard St. Michel. Dort sah sie den Liebenden zu, wenn sie sich am großen Brunnen küssten. Selbst wenn es regnete, trafen sich hier viele zu einem Stelldichein.

Doch heute sollte für Jackie ein ganz anderes, neues Leben anfangen. Sie saß wieder an ihrem Stammtisch und um sie herum herrschte viel Trubel.

Ein reifer dunkelhäutiger Herr näherte sich ihrem Tisch und fragte, „Macht es Ihnen etwas aus, wenn ich mich zu Ihnen setze? Sie haben den noch einzig freien Stuhl und ich möchte meinen Espresso nicht im stehen trinken. Außerdem liebe ich Unterhaltungen mit so einer lieblichen und jungen Amerikanerin.“

„Ist es so offensichtlich, das ich aus den USA bin? Woher wussten Sie es?“

„Es ist die Art, wie Sie auf ihren Stuhl sitzen und dem Treiben am Brunnen zusehen.“ Antwortete der dunkelhäutige Mann.

Jackie kam nicht umher, seine große Beule in der Hose zu bemerken. Sie zeigte auf den Stuhl und er setzte sich. Sein After Shave war schwach aber atemberaubend. Unbemerkt hatte Jackie ihren Stuhl näher zu ihm gerückt, um ihn noch besser betrachten zu können.

Ihre Augen saugten sich an dem Klumpen in seiner Hose fest und verträumt dachte sie an all die schönen Schwänze, die sie mit ihren 18 Jahren schon gehabt hatte.

Schon damals, als sie gerade 10 Jahre alt war, hatte sie immer mit ihrem Bruder Billy, er war 13, zusammen gebadet. Eines Tages, ihre Mutter hatte kurz das Bad verlassen, fasste sie dann aus Neugier den Schwanz ihres Bruders an. Billy's Pimmel wurde sofort hart und seine Eichel schob sich aus seiner Vorhaut. Jackie begann zu reiben und er wuchs noch ein Stück. Bevor sie überhaupt begriff, schoss er seine weiße Sahne in ihr Gesicht und in den Mund. Es war wie Götterspeise, als sie diese zum ersten mal probiert hatte. Sie war erstaunt, wie gut es ihr schmeckte und beugte deshalb den Kopf nach unten und leckte auch den Rest seines Spermas von der Eichelspitze. Sofort verhärtete sich Billy's Schwanz wieder und sie begann zu saugen. Da diese Gefühle auch für ihn neu waren, spritze er auch gleich, nach nur 2-3 Minuten, wieder ab und füllte damit ihren erwartenden Mund. Zu fühlen, wie ihr eigener Bruder seinen Saft in sie drückte, ließ sie erschauern und Jackie schluckte jeden Tropfen, während sie seinen Ständer tief in ihre Kehle fahren ließ. Danach hatte ihre Mutter nie wieder Probleme, sie gemeinsam ins Bad zu bekommen. Doch wieder nach Paris. Nach dem sie und Bernhard, so hieß der dunkelhäutige Mann, einen kleinen Kaffee getrunken hatten, fragte er sie, ob er ihr einen Wein ausgeben dürfte. Ein paar Gläser nachher, hatte sich die Stimmung noch mehr aufgeheizt und Jackie lachte und scherzte wie wild. Auch ihr Blick auf seine Beule in der Hose wurde immer offensichtlicher. Dann, als die Schatten in der Boulevard St. Michel. Immer länger wurden, konnte sie ihr Verlangen nach Bernhards gutem Stück kaum noch zügeln. „Jackie, würdest Du mich zu einem kleinen Abendessen ins Latino-Viertel begleiten. Es ist ein privater Club, in dem ich Mitglied bin?“ Fragte Bernhard mit blitzenden Augen.

„Schon, ich bin sehr hungrig. Aber bitte nicht diese speziellen französischen Leckereien. Schnecken

und so etwas kriege ich nicht runter. Gibt es da auch irgendetwas amerikanisches?“

„Du kannst im Club-Restaurant bestellen, was Du willst. Solltest Du aber wieder Erwarten nicht das richtige finden, können wir uns immer noch für ein anderes Lokal entscheiden.“

„Wie kann ich dann Deine Bitte ausschlagen. Ich werde mich Deinem fachmännischen Rat unterwerfen. Lass uns gehen. Tierische Stunden, so heißt der Club?“

„Ist zwar kein alltäglicher Name aber wenn wir da sind, wirst Du es bald erfahren, warum so ausgefallen.“

Sie gingen durch mehrere Straßen Richtung Notre Dame bis zur Rue de la Chat Qui Pêche. Auf den ersten Blick war die Straße nur mit billigen griechischen Restaurants belegt. Doch gleich beim ersten Haus führte Bernhard sie eine Treppe hinunter und bald standen sie vor einer unscheinbaren Stahltür. Er schlug mit der Faust dagegen und nach kurzer Zeit wurde ein Guckloch geöffnet. Bernhard zeigte eine kleine Karte und daraufhin öffnete sich die Tür.

Die Lichter in dem Club waren nur gedämpft. Die beiden wurden von einer jungen Frau, die nichts außer einem Ledermini am Körper trug, an den Tisch geführt. Jackie atmete hörbar aus, den sie fand, das diese flau atemberaubend war. Außerdem bemerkte sie, wie sich die Beule bei Bernhard merklich regte.

Sie nahmen in einer abgeschiedenen Loge platz.. Vor jeder Sitzgruppe gab es einen Vorhang, so das man auch völlig abgeschieden von den anderen Gästen sein konnte. Sie nahm auf dem eleganten roten Sofa platz.

„Willst Du mir vertrauen, wenn ich für Dich bestelle?“ Fragte Bernhard.

„Aber bitte nicht zu heiß und zu gruselig. Aber ja, bitte bestelle Du,“ sie lächelte.

Bernhard flüsterte mit dem Ober, der verschwand kurz und kehrte dann mit einer Platte voller winzig kleinen Sandwichs zurück. Nach ein paar der Brote und reichlich Wein sah sie sich erst einmal im Club um.

In der Mitte des Raumes, war eine mit Seilen abgegrenzte Bühne. Diese wurde nun mit Strahlern hell ausgeleuchtet. Um die Bühne herum waren bestimmt 25 solcher Logen wie die, in der sie beide saßen.

Durch den wiederholten Genuss des Weines, glühte Jackies Körper. Sie hätte am liebsten Bernhard's Monster aus seinem Gefängnis entlassen und ihn verwöhnt. Aber sie kannte ihn ja erst seit kurzem und wusste nicht, wie er reagieren würde.

Aber auch er konnte sich nicht mehr zurück halten. Seine dunkle Hand massierte ihre empfindlichen Schenkel. Erfreut über seine Offenbarung, hatte Jackie bald seine Beule unter ihrer Hand und streichelte sanft darüber. Sie fühlte, das er das größte war, was ihr bisher begegnet ist. Sie wollte ihn schon raus lassen, als er sagt, das sie, weil die Show beginnt, warten solle.

Von ihr unbemerkt, hatten sich mittlerweile alle Logen gefüllt. Sie hörte, wie sich links von ihr eine riesige Tür öffnete. Heraus kam erst eine zierliche junge hübsche Frau. Ihr folgte dann eine etwas ältere, die eine Reitgerte in ihrer Hand hielt. Sie gingen bis zur Mitte der Bühne und breiteten viel Heu auf dem Boden aus.

Jackie hörte von fern ein Pferd wiehern und die ältere Frau ging wieder durch die Tür. Sie brachte

das Pferd mit raus und drehte mit ihm ein paar Runden, damit jeder sehen konnte das sie einen Zuchthengst an der Leine hatte. Dem Hengst waren die Augen verbunden worden und anhand der Stative und Kameras wusste sie auch warum.

Jetzt näherte sich ihm die zierliche und griff unter seinen Bauch.

„Oh, mein Gott. Was wird sie mit ihm machen Bernhard? “ Entfuhr es ihr.

Er blinzelte nur mit seinem rechten Auge, zeigte auf die Bühne und sie drehte sich wieder dem Treiben zu.

Schon, als der Zuchthengst herein gekommen war, hatte er einen langen baumelnden Schwanz. Doch jetzt, da sie ihn streichelte, wuchs er zu einem riesigen Ungetüm. Seine Länge mußte, während er wie wild zuckte, so um die 70-80 cm betragen. Er sah aus, wie schwarzes Ebenholz mit einem wunderschönen grau-rötlichen Kopf. Die Frau riss ihren Mund weit auf und versuchte soviel wie möglich hinein zu drücken. Viel schaffte sie nicht und doch schien der Hengst es zu genießen.

Jackie konnte nicht mehr, sie riss Bernhards Hose auf und umschloss mit beiden Händen fest seinen Schwanz. Er war sogar größer, als sie erhofft hatte und am liebsten hätte sie vor Glück geschrien. Doch auf ein Mal durchzuckte sie ein kurzer aber stechender Schmerz. Bernhard hatte es ausgenutzt, das ihre Fotze auslief und mit einem brutalen Stoß seine ganze Hand in ihr Loch gedrückt. Sie erschrak beidem Gedanken, das die anderen sie beobachten konnten. Doch nachdem sie sich kurz umgesehen hatte, sah Jackie, das sich niemand um sie kümmerte. Zu ihrer Erleichterung, blickten alle gebannt zur Bühne.

Mittlerweile war die kleine flau unter den Hengst geschlüpft und lag auf einer kleinen Bank. Außerdem hob sie ihre unbehaarte Fotze immer mehr seiner Schwanzspitze entgegen. Jackie glaubte das sein Schwanz, seitdem sie das letzte mal zugesehen hatte, noch größer geworden war. Nun half auch die ältere Frau und umfasste den Schwanz des Hengstes und drückte ihn auf die wartende und nass perlende Fotze.

Während sie dieses Bild fixierte hob Bernhard sie auf seinen Schoß. Er platzierte seinen langen und dicken Ständer zwischen ihren wartenden Schamlippen. Zu seiner Überraschung und auch Vergnügen glitt sein Schwanz mühelos in ihre Muschi. Er konnte ja nicht wissen, das sie mit den größten Schwänzen, meist schwarze, aus der Fußballmannschaft der Schule gefickt hatte. Noch wusste er, das sie einen gierigen Drang nach riesigen Schwänzen hatte.

Sein Ständer rutschte immer tiefer in die Dunkelheit und eine feuchte und wohlige Wärme empfing ihn. Jackie fühlte, wie sich dieses Monster immer weiter in die Fotze arbeitete. Sie spürte ihn am Muttermund kurz stoppen. Jackie entspannte sich und die Schwanzspitze schob sich in ihre Gebärmutter. Bernhard glaubte verrückt zu werden, als auch die letzten Zentimeter seines Stabes in ihr heißes Loch verschwanden.

Während sie sich auf dem aufgespießten Ständer auf und ab bewegte, sah sie wie die Frau auf der Bühne mit aller macht ca. 5 cm Pferdefleisch in die Möse schob. Die ältere Frau derweil achtete darauf, das ihre Partnerin dabei nicht verletzt wurde. Während der Schwanz des Hengstes so gut es ging in der Frau steckte, wichste die andere seinen Pimmel und mit einem Wiehern machte der Zuchthengst einen Schritt zurück. Sein Stab schnellte aus ihrem Loch und er bespritzte mit seinem heißen und weißen Samen die Körper der beiden Frauen. Beide Frauen leckten erst den schrumpfenden Schwanz sauber. Danach umarmten sie sich und schlürften den Samen von der Haut der anderen.

Vom Pferd so aufgeheizt, bewegte sich Jackie nun rasend schnell auf Bernhards Ständer. Er glaubte

sterben zu müssen, denn noch nie hatte eine Frau seinen ganzen Schwanz in der Möse und nun war da dieses 18 jährige Mädchen und sie sprang regelrecht auf seinem Schwanz herum.. Sie hatte die Augen geschlossen und gab sich ihren Gefühlen hin. Mit einem Mal spürte Jackie, das Bernhard nicht mehr konnte. Er spritzte einen riesigen heißen Strahl in ihre Gebärmutter. Jackie sprang mit einem unterdrückten Schrei von seinem Schoß, drehte sich um und nahm die Eichel in den Mund. Sie saugte jeden seiner Spermatropfen aus seiner Harnröhre und ließ über ihre Kehle in den Magen laufen. Seinen Schwanz konnte Bernhard erst aus ihren Mund ziehen, als er erlahmte und trocken gesaugt war.

Nachdem sie sich erholt hatte, hörte Jackie Beifall. Sie nahm ihren Kopf aus seinem Schoß und schaute auf. Alle anderen schauten ihrem Treiben zu, machten Fotos und applaudierten. Die Erkenntnis, das sie dabei beobachtet wurde, erschreckte sie machte sie aber auch irgendwie glücklich. Jackie realisierte, das es sie anmachte, ja geil, wenn sie dabei Zuschauer hatte. Sie hoffte nun, das alle ihr Spiel mit Bernhard gesehen hatten. Allein daran zu denken erregte sie wieder.

Zu ihrer Enttäuschung war die Bühne wieder leer und dunkel. „Ist es für heute vorbei? Ich würde die drei gern noch mal sehen!“ Wisperte Jackie.

„Nein, eigentlich kommen sie mehrere Male. Aber gerade heute hat die Kleine noch andere Verpflichtungen.“

Eine aberwitzige und perverse Idee formte sich in ihrem Verstand. „Kann ich ihren Platz einnehmen Bernhard? Ich liebe diesen großen Hengstschwanz und möchte ihn saugen und mich ficken lassen!“

Die Erklärung erstaunte ihn aufs höchste. „Gut, lass mich sehen, was ich machen kann Jackie. Das wäre für die anderen bestimmt eine große Überraschung. Möchtest Du dabei maskiert sein.“

„Ja, ich glaube, das brauch ich beim ersten Mal.“

Er ging fort und nachdem er zurück gekommen war, führte er sie ins Ankleidezimmer. Jackie zog ein locker sitzendes Kleid und lange rote Lederstiefel an. Die Maske dann, die ihr halbes Gesicht verdeckte, bestand fast nur aus Federn. Allein schon die Schuhe passten wunderbar zu ihrer rasierten und unbehaarten rosafarbenen Fotze. Nachdem Bernhard mit der älteren Frau gesprochen hatte, führte er Jackie zu der Bühne. Zu ihrer Enttäuschung folgte ihnen die Frau mit einem Pony.

Doch, als sie unter seinen Bauch schaute, erhellte sich ihr Gemütszustand. Der Schwanz war fast so lang, wie vorhin bei dem Zuchthengst. Fast rasend schnell war Jackie unter seinem Bauch, ergriff mit beiden seinen Schwanz und nachdem sie seine Eichel ohne Mühe in ihren breiten Mund versenkt hatte, leckte und wichste sie seinen immer mehr wachsenden Ständer.

Als dann der Schwanz des Ponys so hart war, das er sie endlich ficken konnte, legte sie sich auf die Bank und hob ihren Arsch in die Luft. Jackies Fotze zitterte vor Erwartung und ihre leicht geschwellenen Schamlippen glänzten vor lauter Mösensaft. Anders als ihre Vorgängerin hatte sie ohne Probleme im Nu die ganze Eichel in Loch. Sie schätzte seine Länge auf ca. 60 cm und auch auf ca. 10 cm Dicke. Langsam stieß sie sich seinen Schwanz immer tiefer und bald schon ging es nicht mehr weiter. Genau genommen hatte sie nach kurzer Zeit den ganzen langen und heißen Ständer des Ponys in der Fotze und in der Gebärmutter. Sie war jetzt so geil, das sie am liebsten auch seine riesigen Eier in ihr Loch gestopft hätte.

Doch dann spürte sie an ihrer Rosette eine Berührung. Bernhard hatte sie leicht zur Seite gedreht und seinen Schwanz mit einem Ruck tief in den Arsch geschoben. Schnell war ihr Schmerz verblasst und mit jedem tieferen Stoß seines Schwanzes in ihrem Darm trieb er den Ponypimmel bis zur Wurzel in ihr Fotzenloch. Noch bevor Bernhard soweit war, begann das Pony zu spritzen und Jackie

schaffte es irgendwie, trotz seines Schwanzes tief in ihrem Arsch, den Ständer des Pferdes aus dem Loch zu bekommen und ihren Mund über seine Eichel zu stülpen. Sie schluckte wie eine Ertrinkende. Jackie wollte alles haben und obwohl sie glaubte, das er seinen Sperma literweise aus den Eiern pumpte ließ sie keinen Tropfen aus ihren Mund und über ihre Kehle füllte sich ihr Magen mit heißem und dampfendem Samen. Sein Sperma hatte einen wilden aber süßen Geschmack. Anders als bei einem Mann aber berauschend auf einer schönen perversen Art.

Als sie dann die letzten Tropfen aus dem weicher werdenden Ponyschwanz saugte, spürte sie die Wildheit von Bernhards Ständer in ihrem Arsch. Er war bis zum Anschlag in ihrem Darm und sie fühlte wie sich ihre Rosette ins unermessliche dehnte. Noch nie hatte sie etwas in ihrem Arsch gehabt und obwohl er sie fast sprengte liebte sie dieses volle Gefühl. Die Kombination von Schmerz, wenn er ihren Schießmuskel durchstieß, und Lust ließ sie immer wieder schreien und vor Glück liefen winzige Tränen aus ihren blauen Augen. Als er dann seinen Saft in ihren Darm spritzen wollte, ließ sie ihn mit einem Knall aus ihrem braunen Loch springen. Jacke drehte sich wieder um und nahm den mit ihrer Scheiße verschmierten Schwanz in den Mund und leckte seinen weißen Sperma mit ihrer eigenen braunen Masse auf, um sie genüsslich hinunter zu schlucken. Es stachelte sie sogar noch mehr an, als das Publikum immer lauter applaudierte.

Es war schon früher Morgen, als Bernhard sie nach Hause brachte. Er verabschiedete sich erst, nachdem sie versprochen hatte, das sie sich wiedersehen würden. Bald schon erfuhr sie, das er Miteigentümer des Clubs war und Jackie deshalb 2-3 mal die Woche mit dem Zuchthengst und dem Pony auf der Bühne ficken durfte. Das hatte sie dann auch den ganzen Sommer lang ausgekostet. Letztendlich hatte Jackie es dann auch geschafft, die ganzen 80 cm Hengstschwanz in ihr Loch zu bekommen. Sogar in den Arsch durfte das Pony sie immer wieder ficken.

Jackie ist jetzt 24 Jahre alt und noch immer fährt sie jeden Sommer nach Paris.